

# Barbara Widmer: »Unsere Weine sind ihr Geld wert.«

1981 kaufte sich das schweizerische Ehepaar Bruno und Brigitte Widmer ein Stück Lebensfreude in der toskanischen Hügellandschaft zwischen Radda und Castellina in Chianti. Zuerst als Lagenwein des Castello di Fonterutoli vermarktet, gewinnt deren Brancaia zunehmend ein eigenes Profil. Seit 1998 leitet Tochter Barbara das Gut. ALLES ÜBER WEIN sprach mit der Unternehmerin in ihrem neuen Keller in Poppi.

**AÜW:** Wollten Sie eigentlich schon immer Winzerin werden?

**Widmer:** Nein, zunächst überhaupt nicht. Ich wollte damals unbedingt Architektur studieren.

**AÜW:** Und weshalb haben Sie diesen Beruf aufgegeben?

**Widmer:** Während des Studiums bin ich im Herbst zur Lese nach Italien gefahren. Ich war begeistert. Nach einigen Überlegungen sattelte ich um und machte eine einjährige Ausbildung in unserer Weinhandlung. Dann folgte ein Önologiestudium.

**AÜW:** Lange Zeit wurden Ihre Weine von Castello de Fonterutoli ausgebaut und vertrieben. Was hat die Familie Mazzei noch im Weingut zu sagen?

**Widmer:** In der Produktion seit 1998 eigentlich nichts mehr. Beratend steht mir aber die Familie immer noch zur Seite und, außerhalb der Schweiz, kümmert sich Francesco Mazzei nach wie vor um den Vertrieb.

**AÜW:** Haben Ihre Eltern noch etwas mit dem Weingut zu tun?

**Widmer:** Sie unterstützen mich, wo sie nur können, ohne mir meinen notwendigen Freiraum zu nehmen.

**AÜW:** Sie haben jetzt eine neue Kellerei eingerichtet. Erwartet Sie, dass die Weine noch besser werden?

**Widmer:** Davon bin ich überzeugt. Es mag keine enormen qualitativen Sprünge geben, doch wir gehen unseren eigenen Weg, auch im Weinberg.

**AÜW:** Die Jungweine lassen sich inzwischen verkosten. Wie beurteilen Sie den Jahrgang 2000 in Ihrem Weingut?

**Widmer:** Ich vergleiche ihn ein wenig mit 1998. Die 2000er haben gewiss nicht die Fülle der 1999er, doch sind sie betörend in der Aromatik. Ich denke, wir haben die Tücken des Jahres gut gemeistert.

**AÜW:** Was halten Sie heute von den 1999ern?

**Widmer:** 1999 lief alles wie am Schnürchen. Ich bin stolz auf den Jahrgang, unser bester bislang.

**AÜW:** Der Chianti Classico erlebt zur Zeit ein Hoch, zumindest in Deutschland. Glauben Sie, dass das anhält?

**Widmer:** Ich kann das nicht einschätzen. Alles im Leben ist Schwankungen unterworfen. Die Preise müssen nicht unbedingt weiter anziehen, doch unsere Weine sind das Geld wert.

**AÜW:** Welches Projekt beschäftigt Sie zur Zeit am meisten?

**Widmer:** Eindeutig der Aufbau unseres neuen Betriebes Poggio al Sasso in der Maremma. Etwa in 2003 dürfte hier der erste interessante Jahrgang zu erwarten sein.

**AÜW:** Sie leben hier inzwischen seit fast drei Jahren. Fühlen Sie sich in Italien zu Hause?

**Widmer:** Wenn auch Italien nicht meine Heimat ist, macht es mir dennoch Spaß, hier zu leben. Aber ich habe erst hier erkannt, wie sehr mich meine schweizerische Herkunft geprägt hat. Ich bin inzwischen davon überzeugt, dass man mit sich und seiner Herkunft im Reinen sein muss, bevor man sich als Europäer fühlen kann.



Foto: Bruno Widmer Consulting